



REIMKULTUR

Sämtliche Texte der CD

„Was, wenn doch?“

Alle Texte: Bodo Wartke

(C)opyright 2016 Bodo Wartke / Reimkultur GmbH & Co. KG

Kontakt: post@bodowartke.de / www.bodowartke.de

01. Mein Gefühl

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich war noch nie zuvor so tief im Innersten berührt
und habe das noch niemals in dieser Deutlichkeit gespürt.
Es regt sich in mir grade jedes Molekül.
Ich sag mal so, ich habe ein Gefühl ...

Und das Gefühl, von dem ich hier erzähle,
es kommt aus vollstem Herzen und aus tiefster Seele.
Es war noch nie profunder und so klar.
Dieses Gefühl ist einfach wunderbar!

Und es scheint mir gar unbezwingbar groß.
Und es ist total bedingungslos.
Was ich auch immer tu, ich spür es immerzu.
Und der Grund für mein Gefühl bist du.

Und sogar wenn es von dir vielleicht nicht erwidert wird,
mein Gefühl ist davon unbeirrt.
Für mich ist eh das Schönste und Wichtigste daran,
dass ich es überhaupt empfinden kann.

Ja, ich bin froh und dankbar für dieses Gefühl in mir!
Was du daraus machst, liegt ganz und gar bei dir.
Die Frage ist ja: wer ist besser dran?
Der, der es empfindet oder der, der das nicht kann?

Hättest du die Wahl, sag mir, wer wärste?
Wärste lieber der Zweite oder wärste der Erste?
Ich wählte von den beiden stets die erste Option.
Denn wer liebt, riskiert zu leiden. Wer nicht liebt, leidet schon.

02. Avec plaisir

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich mache dir Komplimente,
wie toll es dir steht, dein neues Kleid,
und schenk dir meine permanente,
ungeteilte Aufmerksamkeit.

Ich helfe dir in den Mantel,
und hör ich dich aus dem Wohnzimmer schreien,
da sei `ne Spinne, groß wie eine Tarantel,
fang ich sie todesmutig für dich ein.

Dein Fahrrad hat `n Platten?
Gestatte mir, dass ich's dir reparier!
Und dann lass uns shoppen gehen in der Stadt in
dieser schicken Boutique oder beim Juwelier.

All die Mineralwasserkästen
trag ich dir gern bis in den vierten Stock rauf.
Und dort oben schraube ich dir am besten
auch noch gleich das Marmeladenglas auf.

Hier steht er vor dir,
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier am Kalavier.
All das mache ich *avec plaisir* und nur für dich, *ma chérie*!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Ich halte dir die Tür auf
und verwöhne dich von A bis Z.
Ich steh für dich extra früher auf
und bring dir Frühstück ans Bett.

Ich massier dir den Rücken,
deinen Nacken, Arme, Beine und Bauch.
Und wenn du möchtest, gern, mit Entzücken!,
alles andere auch.

Hier steht er vor dir,
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier am Kalavier.
All das mache ich *avec plaisir* und nur für dich, *ma chérie*!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Ich führ dich heute schick aus!
Baby, das wird unsere Nacht!
Ach, übrigens, den Blumenstrauß
habe ich dir mitgebracht.

Als Erstes gehen wir lecker essen.
Und im weiteren Abendverlauf
fordere ich dich angemessen
zum Tanzen auf ...

Hier steht er vor dir,
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier am Kalavier.
All das mache ich *avec plaisir* und nur für dich, *ma chérie*!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Tout cela, je fais avec plaisir, seulement pour toi, ma chérie!
Je ne suis pas seulement un cavalier, je suis la cavalier-cavalerie.
Je suis la cavalier-cavalerie.

Ich bin die Kavalier-Kavallerie.
Ich bin die Kavalier-Kavallerie.

03. Ménage-à-trois

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Das ist sie also ... die, wie man immer wieder liest, beliebteste Männerfantasie,
und zwar: die - oh là là! -
sagenumwobene Ménage-à-trois.

Das kannte ich bisher nur aus 'm Internet
und dachte immer: och, das wär bestimmt ma` nett
- sofern man dafür Gleichgesinnte hätt',
doch mir passiert das nie, worauf ich meinen Hintern verwett.

Hatte ich gedacht... Tja, und jetzt
lieg ich hier auf der Matratze meines Betts
mit zwei Vertreterinnen des anderen Geschlechts
- die eine links, die andere rechts -

und denke so bei mir: auweia!
Ich glaub, ich hab `nen Dreier ...

Ich hab es mir `n bisschen anders vorgestellt:
orgiastischer und irgendwie or`ginell.
Ich hab gedacht, es würde irgendwie mehr Spaß bring`.
Jetzt bin ich hier beschäftigt mit Multitasking

wie bei so `ner echten Extremsportart
und bin dementsprechend extrem überfordert.
Die Zahl der Möglichkeiten scheint immens,
doch die Anzahl meiner Gliedmaßen ist streng begrenzt.

Ich hab ja nur zwei Hände. Und es sind leider
von anderen Körperteilen noch weniger als zwei da.
Aber bei den Mädels - sieh mal da! -
ist alles doppelt, wenn nicht gar viermal da.

Ich komm da zahlenmäßig nicht ganz mit
bei der Liebe zu dritt.

Ich betrachte das Ensemble andachtsvoll,
doch ich weiß grad überhaupt nicht, wo ich anfangen soll.
Schenke ich der einen meine Aufmerksamkeit,
vernachlässige ich die andere zur gleichen Zeit.

Es tut mir leid! Es gibt so Sachen,
die können wir Männer nun mal nicht gleichzeitig machen.
Außer vielleicht Autofahren und Telefonieren.
Aber hierbei muss ich mich viel zu stark konzentrieren.

Wem gehören eigentlich zum Beispiel diese Beine?
Sind es meine oder deine oder deine?
Und überall da, wo ich grad mal meine
Hand hintun will, da ist immer schon eine.

Mädels, ich halte mit euch kaum Schritt
bei der Liebe zu dritt.

Kümmert euch doch kurz mal eben beide umeinander.
Ich geh solange nach draußen rauchen auf die Veranda.
Ich rauch zwar nicht und hatte auch nie das Verlangen,
doch wär das 'n guter Anlass, damit anzufangen.

Können wir nicht was anderes machen, was man
auch zu dritt miteinander machen kann,
wie etwa Skat spielen? Nicht umsonst sehr beliebt,
denn da ist in jeder Runde klar, wer gibt.

Wobei es auch da sein kann, dass man bereits
zu Beginn des Spiels total überreizt.
Und wer beim Skat mehr als eine Dame hat,
hat in der Tat kein optimales Blatt.

Dann schon lieber Doppelkopf. Wobei, das wird
ja nicht zu dritt gespielt ... Sondern zu viert.

Oooh ... Oh Backe!

04. Das Motiv

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich weiß, es ist nicht grade wenig, was du da von dir verlangst.
Aber dies ist nicht der erste Gipfel, den du schon bezwangst.
Vielleicht ist es erst die Krise, der du nun deinen Mut verdankst
und jetzt zankst und aufmuckst, wo du früher noch in Selbstmitleid versankst

und dich auch manches Mal aus lauter Traurigkeit betrankst,
dich trotzdem aber immer weiter durchzuhalten zwangst.
Ich glaube, es wird Zeit, auch wenn du hin und wieder wankst,
etwas zu ändern, bevor du noch erkrankst.

Wer weiß schon, was die Zukunft bringt? Und wenn du auch um sie bangst
und nicht weißt, ob's dir gelingt und du echt dorthin gelangst,
lass es einfach mal drauf ankommen! Nutze die Chance!
Tu, was du tust, aus Liebe. Tu es nicht aus Angst.

Tu, was du tust, aus Liebe. Tu es nicht aus Angst.

05. Es reicht nicht

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wir sitzen hier nun schon seit Stunden in dieser kleinen Bar.
Die Stunden verfliegen, als wär 'n es Sekunden, und ich fühl mich wunderbar.
Wann immer wir Zeit zusammen verbringen, ist mir ganz wohlig und ganz
wonnig.
Wir unterhalten uns blendend und trinken Gin Tonic.

Im Hintergrund läuft Swing, und wir fangen spontan an zu tanzen.
So was passiert sonst nur im Film bei den ganz großen Romanzen.
Und wir müssen uns nicht mal bemühen, weil es sich wie von selber ergibt.
Ich glaub, so sehr wie in dich war ich noch nie zuvor verliebt.

Und ich weiß ja selber auch nicht, warum es so ist.
Ich liebe dich einfach, weil du bist, wie du bist.
Den Klang deiner Stimme, wie du da stehst, wie du riechst und wie du lachst,
und dass du halt die Dinge so machst, wie du sie machst.

Ich finde, es ist ganz augenscheinlich und lässt sich schwer bestreiten:
Wir haben, wie du selber sagst, hundert Millionen Gemeinsamkeiten.
Ich könnte sie dir alle aufzählen, auch gerne alphabetisch.
Wir würden perfekt zusammenpassen ... theoretisch.

Du hast mal gesagt, es würde dich niemand so gut kennen und verstehen.
Bei niemandem sonst fühlst du dich so geborgen, aufgehoben und gesehen.
Du sagst, eigentlich sei ich der perfekte Mann für dich.
Und sogar deine ganze Familie plädiert für mich.

Was für ein schönes Paar wir doch wären, hören wir von ganz vielen Leuten.
Doch all das hat nicht das Geringste zu bedeuten.
Und seien die Voraussetzungen auch noch so einwandfrei,
dir fehlt nun mal das eine entscheidende Detail.

Und du weißt ja selber auch nicht, warum es so ist
und du nur mit halbem Herzen anwesend bist
und warum du ständig schwankst zwischen Nähe und Distanz
und dich nicht voll und ganz fallenlassen kannst,

und warum du ihn nicht sagen kannst, den Satz, der mir prompt
und so selbstverständlich wie Atem über die Lippen kommt.
Wir empfinden, nun mal leider unterschiedlich intensiv.
Und die Beziehung, die wir führen, steht im Konjunktiv.

Denn es reicht nicht. Es reicht einfach nicht.
Wir sind alles andere als im Gleichgewicht.
Es reicht nicht. Ich dachte, meine Liebe sei
mehr als reichlich vorhanden und folglich stark genug für zwei.

Doch es reicht nicht, obwohl eigentlich alles passt.

Es reicht nicht. Denn es passt halt doch nur fast.
Du findest mich sympathisch und ich dich unvergleichlich.
Und das reicht nich`.

Ich hatte gehofft: naja, vielleicht reicht es eines Tages doch,
und das, was noch fehlt, vielleicht entwickelt sich das irgendwann ja noch,
bevor man vorschnell alle Taue kappt.
Und es gibt Leute im Freundeskreis, bei denen hat's auch irgendwann geklappt.

Weswegen ich mich nach wie vor vor Sehnsucht verzehre
und mir vorstelle, wie schön es doch eigentlich wäre.
Doch meine Liebe läuft komplett und ohne Widerhall ins Leere.
Denn zwischen uns ist diese unbezwingbare Barriere,

diese Wand aus Panzerglas, diese meterdicke Mauer,
gegen die ich dauernd gegenlaufe ... aua.
Doch so sehr ich's auch probier, sie bröckelt einfach nicht.
Und dagegen bist du genauso so machtlos wie ich.

Wenn man liebt, ist man bereit, allerhand in Kauf zu nehmen
und erkennt nicht den richtigen Zeitpunkt um aufzugeben,
weil man doch immer noch hofft und sich denkt: ja, aber das war's doch...
Hoffnung ist ein heimtückisches Arschloch.

Denn es reicht nicht. Es reicht einfach nicht.
Und egal, was ich auch tue, ich erreich dich einfach nicht.
Es reicht nicht. Reicht es jemals überhaupt?
Es reicht jedenfalls nicht, solange nur einer daran glaubt.

Es reicht nicht. Und das tut immer wieder weh.
Es wär vielleicht nicht schlecht, wenn ich dich nicht mehr wiederseh.
Ich sehe keinen anderen Ausweg. Er scheint mir unausweichlich.
Denn es reicht nicht.

Gefühle lassen sich ja nun mal leider nicht erzwingen.
Da kann ich noch so viele Lieder drüber singen,
bis es hoffentlich irgendwann vielleicht
endlich reicht.

06. Blues, Baby! Blues!

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wohin ich mich bewege, du folgst mir auf'm Fuß.
Mein Bein wird zart gestreift von der Seite deines Schuhs.
Uh, du machst mich damit ganz konfus!
Wir tanzen Blues, Baby! Wir tanzen Blues!

Bin ich das, dem hier heiß wird, oder bist du's?
Die Luft ist am Flirren und irgendwie diffus
Meine Hand umspielt galant den Rand deines Tattoos.
Wir tanzen Blues, Baby! Wir tanzen Blues!

Mit dir würd ich sie brechen, sämtliche Tabus!
Dies ist ein Versprechen! Glaub mir, ich tu's!
Dies ist wohl das sündigste von allen Rendezvous.
Wir tanzen Blues, Baby! Wir tanzen Blues!

Ich erheische einen kurzen Blick auf deine Dessous
und hauche in dein Ohr ein paar Aahs und ein paar Uuhs.
Ich find dich noch viel *hotter* als Penelope Cruz!
Wir tanzen Blues, Baby! Wir tanzen Blues!

*There's no other lady for this I'd rather choose.
Baby! We are way beyond the don'ts and the do's.
Entrust yourself to me, we ain't got nothing to lose!
We're dancing Blues, baby! We're dancing Blues!*

Uh, ich spür es deutlich: Du bist meine Muse!
Und das nach zwei Minuten - das ist ja das Abstruse.
Ich öffnete sehr gerne, falls ich heut noch mit dir schmuse,
deine Bluse, Baby! Deine Bluse!

Deine Bluse ... Ich öffnete sehr gerne deine Bluse ...
Deine Bluse

07. Der Knopf

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich bin in der Stadt unterwegs mit dem 16-er Bus.
Jetzt kommt gleich die Haltestelle, wo ich aussteigen muss.
Wohl nicht als Einziger, denn es strahlt schon wie bestellt
vor mir hell die Leuchtanzeige: „Wagen hält“.
Und trotzdem drück ich ganz bewusst
immer nochmal aufn Knopf.

Sicher ist sicher!

Ich steh an einer Ampel, an einer von den alten, früh'n,
bei denen man noch auf den Knopf drücken muss. Und erst dann wird es grün.
Um mich rum stehen schon ein paar
Leute, die waren allesamt vor mir da.
Und trotzdem drück ich ungestüm

immer noch mal aufn Knopf.
Und schütteln auch die anderen mit dem Kopf, is mir egal!
Ich packe die Gelegenheit beim Schopf
und drück aufn Knopf.

Denn kann ja sein, dass die anderen nicht fest genug gedrückt haben ...

Ich steh oben in 'nem Hochhaus, in 'nem richtigen Koloss.
Ich betrete den Fahrstuhl und drück auf „Erdgeschoss“.
Auf dem Weg dorthin hält er ziemlich viel.
Es steigen Leute ein mit offenbar demselben Ziel.
Und jeder einzelne aus dem Tross
drückt immer nochmal aufn Knopf.

Und es sind ja so Leuchtknöpfe. Das heißt, eigentlich kann man sehen, ob da schon einer draufgedrückt hat. Und trotzdem ...!

Wieso tun wir das? Ich glaub, wir tun es, weil:
Wir finden Aufn-Knopf-Drücken nun mal geil.
Der Knopf zieht uns magisch in seinen Bann,
und das im Grunde schon von Kindesbeinen an.
Nichts erfüllt uns so sehr mit Entzücken,
jeden Knopf, den wir sehen, sofort zu drücken.

Wahrscheinlich gibt es Knöpfe deswegen heut in Scharen,
ja sogar auch da, wo vor Jahren noch gar keine waren.
Wir müssen aufn Knopf drücken und erst dann
springt zum Beispiel unser neues Auto an.
Es fragt sich, ob wir damit besser fahren...

... ich sag und ob!
Jeder Knopp macht einen tadellosen Job!
Und wenn sich auf Knopfdruck irgendetwas tut, Mann,
fühlt sich das gut an!

Ich wünsch mir eine Welt, in der's für alles Knöpfe gibt,
die ich nach Lust und Laune drücken kann,
wie es mir beliebt,
Oh, warum hat nicht das ganze Leben eine Stopp-Taste
oder besser: einen Rückspulknopf?
Den drückte ich schon aus Prinzip ...

Warum hat nicht das ganze Leben eine Stopp-Taste
oder besser: einen Rückspulknopf?

Warum hat nicht das ganze Leben eine Stopp ...?

08. Kompromissbereit

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich habe grad 'n Date mit 'ner wunderschönen Frau.
Wir sitzen im Café und trinken Kakao.
Doch ich bemerke, je mehr ich mit ihr sprech,
diese Frau redet echt 'ne ganze Menge Blech.
Trotzdem bleib ich da und verbringe mit ihr Zeit.
Denn bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Wir haben irgendwie nicht so ganz die gleichen Themen.
Sie redet unentwegt von ihren Figurproblemen.
Dabei ist die Figur und ihre Silhouette
das Letzte, woran ich etwas auszusetzen hätte,
genauso wenig wie an ihrem knappen Minikleid.
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich bin halt nur ein Mann.
Und ich will ran an die Madam!
Wenn nicht jetzt, wann dann? Jetzt ist die Zeit!
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich weiß nicht, sie wirkt auf mich irgendwie gekünstelt,
zum Beispiel wenn sie lacht oder wenn sie blinzelt.
Ich würd mir wünschen, sie würde das nicht machen.
Wobei, wir lachen eh über völlig andere Sachen.
Und ich glaube, das ist nicht die einzige Verschiedenheit.
Doch bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Sie schlaucht mich, Mann, und strengt mich ganz schön an! Dann
raucht sie auch noch, eine nach der andern.
Ich frage mich, wie wohl ihre Küsse schmecken.
Vielleicht 'n bisschen so wie Aschenbecher auslecken.
Egal, ich küsste sie mit Hemmungslosigkeit!
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ja, ich weiß.
Naja, sie ist halt heiß.
Ich werd von Doktor Jekyll zu Mister Hyde.
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich glaub, ich würd sie glatt mit nach Hause nehm'.
Da steht sie plötzlich auf und sagt, sie würde jetzt geh'n.
Das Gespräch sei nett gewesen und auch sehr intensiv,
und sie finde mich rein äußerlich durchaus attraktiv.
Doch das sei nun mal nicht alles. Es tue ihr leid,
doch bei Männern sei sie nicht sehr kompromissbereit.

Na, kuck mal an!
Tja, na dann ...
Das sei nun mal nicht alles, es tue ihr leid.
Doch sie sei da leider nicht sehr kompromissbereit.

Das sei nun mal nicht alles, es tue ihr leid.
Doch sie sei da leider nicht sehr kompromissbereit.

Ach naja, komm, was soll's? Ich mach mir nichts draus.
Also, so gut sah sie jetzt auch nicht aus ...

09. Happy End

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Er liebt sie und er fragt sie, ob
sie mit ihm gehen will. Sie sagt: „Schlags dir aus 'm Kopp!“
Er schlägt sich's aus 'm Kopp, doch nach ein paar Wochen
überlegt sie es sich anders und will ihn auf einmal doch.
Nun steht sie vor seiner Tür und fragt, wie es denn wär.
Schlechtes Timing. Jetzt will er nicht mehr.
Denn in der Zwischenzeit hat er sich von ihr völlig entfernt
und außerdem grad gestern jemand kennengelernt.

Sie liebt ihn, doch er weiß nicht so recht.
Dabei ist sie doch eigentlich echt nicht schlecht.
Sie ist schön, feminin, attraktiv und klug.
Trotzdem ist das ihm irgendwie nicht genug.
Doch er bleibt mit ihr zusammen, um nicht allein zu sein
und hofft, die Gefühle stellten sich irgendwann schon ein.
So vergehen die Jahre, er sitzt es aus,
dann betrügt er sie, und sie findet's raus.

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,
Tränen, Trauer, unerträglicher Schmerz,
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust...
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.

Warum kann es nicht einfach mal klappen
statt von einer bösen Falle in die andere zu tappen?

Warum kann es sich nicht einfach ergeben?
Dann könnte man ganz entspannt weiterleben.

Warum kann es sich nicht einfach mal fügen?
Dann müssten wir uns nicht mit Kompromissen begnügen.

Warum isses nicht so, wie man's aus 'm Kino kennt?
Zwei treffen sich, küssen sich... Happy End.

Er liebt sie, aber sie will nur spielen.
Sie ist für ihn die eine, er für sie einer von vielen,
ein Zeitvertreib, mehr so *just for fun*.
Und sie weiß, dass sie fast jeden haben kann.
Sie zieht aus solcherlei Betätigung
offenbar 'ne Menge Bestätigung.
Und er hofft, dass da vielleicht doch mehr wär
und rennt ihr vergeblich hinterher.

Sie liebt ihn, aber er will nur Sex.
Sie glaubt, die Liebe wär ein zartes Gewächs,
das, wenn man es nur unermüdlich gießt,
quasi von wie von selber erblüht und sprießt.
Aber was, wenn das Gewächs nicht zu gießen geht,
weil es bei ihm leider in der Wüste steht
und es nichts gibt, was da gedeihen kann
außer vielleicht 'n Kaktus - so einer mit Stacheln dran.

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,
Tränen, Trauer, unerträglicher Schmerz,
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust ...
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.

Warum kann es nicht einfach mal klappen
statt von einer bösen Falle in die andere zu tappen?

Warum kann es nicht einfach mal passen?
Dann müssten wir uns mit der Scheiße nicht mehr länger befassen.

Warum können sich zwei nicht einfach mal kriegen
statt dauernd immer wieder auf die Schnauze zu fliegen?

Warum isses nicht so, wie man's aus 'm Kino kennt?
Zwei treffen sich, küssen sich ... Happy End

Ich liebe dich, doch du liebst deinen Ex.
Und das mit deinem Ex ist extrem komplex.
Ihr seid zwar nicht mehr zusammen, aber irgendwie doch.
Und fest steht: auch er liebt dich immer noch.
Du hast dich schon vor Jahren von ihm getrennt,
trotzdem trifft ihr euch noch permanent.
Für 'ne neue Beziehung bist du folglich nicht offen
und ich kann gar nichts tun, außer zu hoffen.

Und so hoff ich und bange und bete und warte
und setze schließlich alles auf eine Karte
und lege alle anderen Karten auf den Tisch (und sag):
„Ich liebe dich! Mich hat's total erwischt ...“
Doch du sagst, sorry, es tue dir leid.
Das beruhe nicht auf Gegenseitigkeit.
Ich war noch nie so sehr am Boden zerstört.
Sorry seems to be the hardest word.

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,
nicht umsonst reimt sich Herz auf Schmerz,
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust ...
Ach, hätt ich doch nur vorher schon Bescheid gewusst!
Ach, hätt ich doch nur vorher schon Bescheid gewusst!

Warum hat es grad mit dir nicht geklappt?
Mann, wir ham doch beide echt 'ne gute Zeit gehabt...

Am Anfang war ich noch außer Rand und Band
und bin dann volle Kanne gegen die Wand gerannt.

Wär das 'n Kinofilm, hätt ich dich bestimmt gekricht,
aber so wie im Kino isses ja nicht.

Und wie oft bist du schon im Kino eingepennt
und hast was verpasst? Das Happy End.

Alphabetischer Breakdown:

A liebt B, aber B nicht A.
An Gefühl ist viel zu wenig da.
C liebt D, aber D nicht C,
auch wenn C fleht: „Bitte geh nicht, D!“
E liebt F, aber F nicht E.
Und das tut E ganz heftig weh.
G liebt H, aber H nicht G.
Und das tut H natürlich mal so gar nicht weh.

I liebt J, aber J nicht I.
Eher gewinnt man in der Lotterie.
K liebt L, aber L nicht K.
Und das ist K im Grunde völlig klar.
M liebt N, aber N nicht M.
Deswegen muss M grade ständig flennen.
O liebt P, aber P nicht O
und sagt zu O: „Du, ich steh nicht so auf dich.“

Q liebt R, aber R nicht Q.
Q sagt zu R: „Am liebsten wär ich du ...“
S liebt T, aber T S nicht.
Und S sagt: „Ich versteh das nicht.“
U liebt V, aber V nicht U.
Und V hört U auch überhaupt nicht zu.
W liebt X, aber X nicht W.
Doch X kann darauf leider keine Rücksicht nehm´.

Y liebt Z.
Doch Z findet Y einfach nur nett.
Z liebt wen anders, nämlich A.
Aber A liebt ... naja, das wissen wir ja, nicht wahr?:
A liebt B, aber B nicht A.
An Gefühl ist viel zu wenig da.
C liebt D ... ja ne, is klar, bla bla bla, et cetera.

Von A bis Z über Ypsilon,
Geschichten wie diese, es gibt sie schon,
solange wie es uns Menschen gibt:
Man liebt und wird nicht zurückgeliebt.
Man liebt und wird nicht zurückgeliebt.

Warum sollte es also zwischen uns grade klappen?
Ich hab Angst, schon wieder in die nächste Falle zu tappen.

Was, wenn der ganze Scheiß wieder von vorn beginnt
und wir gescheitert, aber nicht gescheiter sind?

Hat es Sinn, sich aufeinander einzulassen
oder wär's besser, es von vornherein sein zu lassen?

Naja, da wir uns beide ja ganz gut verstehen,
können wir, wenn du magst, ja mal ins Kino gehen ...

10. Alles auf Anfang

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Soviel ist klar und unbestreitbar:
So wie es war, ging's nicht weiter.
Was du tatest, musstest du wohl tun.
Es bleibt die Frage: was kommt nun?

Wir erleben sowas beide nicht zum ersten Mal.
Und trotzdem ist es jedes Mal katastrophal.
Tja, ich geh dann mal, mir bleibt ja keine Wahl,
durch das tiefe Tal der Qual.

Wie wird es sein, nun allein zu sein?
Ich werd mich wahrscheinlich unheimlich kasteien
und nach Schuld suchen, wo es keinen Schuldigen gibt,
dass von deiner Liebe nicht viel übrig blieb.

Ich weiß schon jetzt, ich werde dich unfassbar vermissen
und dich zwischendurch vielleicht ein bisschen hassen müssen.
Ich werd in depressiver Lethargie versinken
und hin und wieder zu viel trinken.

Und ich weiß, ich werde wütend und verzweifelt sein,
vielleicht mal in den Wald fahr' n und mich heiser schrei' n,
die meiste Zeit wahrscheinlich einfach leise wein'
und alles andere als mit mir im Reinen sein.

Vor allem nachts, wenn die dunklen Gedanken kreisen.
Ach, sie lassen sich so schwer nur in die Schranken weisen ...
Ich weiß, ich werde nachts kaum noch schlafen,
wenn sie mich heimsuchen, martern und strafen.

Vielleicht werd ich ein paar Dummheiten begehen,
zum Beispiel unter deinem Fenster stehen,
nachts im Regen, und dich bitten, mit mir nochmal drüber zu reden
und dich anflehen, du mögest es dir anders überlegen.

Die Hoffnung aufzugeben bin ich noch nicht bereit,
und trotz aller offensichtlicher Hoffnungslosigkeit.
werd ich versuchen dich zurückzugewinnen,
obwohl ich weiß, es hat keinen Sinn.

Ich werde kaum noch was essen
und mich stattdessen selber zerfressen.
Wie besessen werd ich wahrscheinlich viel zu viel
Zeit verbringen auf deinem facebook-Profil

und mich durch Fotos klicken, auf denen du lachst,
und sehn, was du wo mit wem wann so machst.
Es quält mich, trotzdem lösche ich dich nicht,
obwohl ich weiß, es wär besser für mich.

Und ich glaube, von uns beiden wirst du weniger leiden.
Und ich werde dich ein wenig darum beneiden,
weil immer der, der sich zu scheiden entscheidet,
von beiden Parteien weniger leidet.

Ich dagegen werde eine Menge trauern,
und ich glaube, das wird auch noch etwas länger dauern ...
Und ich werde mich schämen, dass ich so lang so traurig bin,
zumal ich glaube, alle anderen kriegen's besser hin.

Ich frag mich: wieviel Zeit muss vergehen, bis
ich sagen kann: es ist okay, wie es ist?
und ich nicht mehr vor Eifersucht schier vergehe,
wenn ich 'nen anderen Mann in deiner Nähe sehe.

Vielleicht sag ich eines Tages sogar:
ich kann froh sein, dass es war wie es war.
Und so weh es mir auch jetzt noch tut,
für irgendwas war's gut ...

Und so weh es mir auch jetzt noch tut,
für irgendwas war's gut ...,

für irgendwas war's gut ...

11. Dazwischen

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Es gibt so ein paar seltsame Delikatessen,
die wir Menschen aus Norddeutschland sehr gerne essen,
wie zum Beispiel Labskaus.
Das hält man allerdings nur mit Schnaps aus.

Denn es sieht 'n bisschen aus wie schon einmal verdaut
oder als hätte jemand ordentlich drauf rumgekauert.
Und worin ich mir ja nicht sicher bin:
was genau ist da eigentlich alles drin?

Besteht das jetzt aus Fleisch oder aus irgendwelchen Fischen?
Man weiß es nicht genau. Ich glaub, es ist irgendwas dazwischen.

In London in der U-Bahn heißt es immer: „*Mind the gap!*“
und ich denk: Dass da 'ne Lücke ist, das sieht doch jeder Depp!
Und soo groß ist die jetzt auch nicht, dass man
da ohne Weiteres einfach zwischenfallen kann.

Und was in England althergebrachter Brauch,
machen sie seit neustem jetzt in Deutschland auch:

*„Meine Damen und Herren, bitte achten Sie beim Aussteigen auf die Lücke
zwischen Zug und Bahnsteigkante!“*

Ey sachma! Für wie blöd haltet ihr uns?! Ich glaub, es geht los!
Das werde ich direkt mal auf facebook posten ...

Doch beim Versuch, mein Smartphone aus meiner Hosentasche zu fischen,
fällt es weder auf den Bahnsteig noch in die Bahn, sondern ganz genau
dazwischen.

Es gibt Leute, die behaupten, dass zwischen Frau und Mann
sowas wie Freundschaft kaum von Dauer sein kann.
Ich sage, solche Leute reden Scheiß,
denn wir beide sind der beste Gegenbeweis!

Wir haben uns schon tausendmal berührt.
Und tausendmal is nix passiert.
Doch jetzt haben wir - wer hätt's gedacht? -
die letzte Nacht zusammen im Bett verbracht.

Sag mal, kann es sein, dass wir hier grad zwei Dinge miteinander vermischen?
Sind wir jetzt noch Freunde oder sind wir zusammen?
Ich glaub, wir sind irgendwas dazwischen.

Zwei Menschen schließen einen Bund fürs Leben.
Doch wie so oft: es geht daneben.
Auf einmal fangen sie an, einander zu hassen,
weil sie merken, dass sie gar nicht zueinander passen.

Die einzigen Gemeinsamkeiten sind
die Enttäuschung und ein gemeinsames Kind.
Und das wird von beiden jetzt ungeniert
geschickt instrumentalisiert,

um damit dem anderen perfide eins auszuwischen.
Die Fronten sind verhärtet. Und das Kind ist genau dazwischen.

Grade eben war er noch da,
doch auf einmal ist er gar nicht mehr ansprechbar ...
Man nennt es das apallische Syndrom,
ein schwerer Ausfall der Hirnfunktion,

auch Wachkoma genannt. Das heißt, auf
einmal gibt der Geist seinen Geist auf.
Und man bangt und betet darauf:
Hoffentlich wacht er irgendwann wieder auf!

Es kann im Grunde jeden von uns jederzeit erwischen.
Man ist weder tot noch lebendig, man ist irgendwo dazwischen.

Sie leben hier in Deutschland, und das nun schon
in zweiter oder dritter Generation,
arbeiten in der Kultur- und Soziallandschaft
oder spielen in der Fußball-Nationalmannschaft,

sind hier aufgewachsen und total integriert,
werden trotzdem aber nicht überall akzeptiert,
sondern mancherorts nach wie vor diskriminiert,
weil ihre Hautfarbe sie scheinbar als „fremd“ definiert.

Hier gelten sie als Ausländer, doch in ihren heimischen
Gefilden gelten sie als Deutsche - und sind irgendwo dazwischen.

Wie soll man nur solchen sturen Vorurteilen entweichen?
Befindet man sich da nicht auf einer *impossible mission*?
Und sitzen wir nicht alle mal ab und an 'n *büschen*
nicht auf den Stühlen, sondern dazwischen?

Er gilt als einer der berühmtesten Maler der Welt,
dessen Schaffensdrang alles in den Schatten stellt:
fast 2000 Bilder! Mann, war der fleißig!
Und er wurde grade mal siebenunddreißig.

Berühmt wurde er jedoch zu Lebzeiten nie,
war manisch depressiv und in der Psychiatrie
und hat sich schließlich, vom Leben verdrossen,
erst ein Ohr abgeschnitten und dann selbst erschossen.

Erst danach wurde er zum Star, nach einem Leben voll des Leides.
War er ein Genie oder ein Wahnsinniger? Er war wahrscheinlich beides.

Die Grenze zwischen den Genres konnte keiner gekonnter verwischen.
Ist es Impressionismus oder Expressionismus? Es ist genau dazwischen!

Es mag sich jetzt vielleicht manch einer fragen:
Was will dieses Lied uns eigentlich sagen?

Was genau versucht der Autor uns hier aufzutischen?
Welchem Anspruch versucht er gerecht zu werden, welchem künstlerischen?
Und geht es hier um Klarheit oder darum, im Trüben zu fischen?
Liegt die Wahrheit in den Zeilen? ... Mh ...

12. Das falsche Pferd

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Stell dir vor, wir Menschen würden von nun
an nur noch Dinge tun, die wir wirklich gerne tun,
sprich: aus Liebe handeln und fortan
all das lassen, was wir hassen. Was wäre dann?

Dann gäbe es in unserem Land endlich gutes Fernsehen,
weil die Fernsehmacher Fernsehen machten, das sie selber gern sähen.
Statt um die Quote, um die sich dort alles dreht,
ginge es auf einmal nur um pure Qualität.

Desweit'ren fehlte dann hierzulande jede Spur
von lieblos hingeretzter Zweck-Architektur.
Plötzlich wären unsere Städte Stätten der schieren Freude
statt Ansammlungen kalter, deprimierender Gebäude.

Es gäbe keine nervtötende Werbung mehr,
weil sie ohnehin komplett überflüssig wär.
Denn ausnahmslos jedes Produkt, das existiert,
wäre dann mit Hingabe und Liebe produziert.

Die Werber würden nicht mehr ihr Talent verschwenden,
sondern sich fortan der guten Sache zuwenden,
einer Sache, die sie künstlerisch und inhaltlich erfüllt,
und eben nicht mehr Werbung machen für Nestlé oder die BILD.

Plötzlich handelten wir alle aus authentischem Gefühl
und nicht mehr aus Angst und marktwirtschaftlichem Kalkül.
Wir folgten unseren Herzen und unseren Gelüsten,
statt das zu tun, von dem wir glauben, dass wir's tun müssten.

Wir würden uns entfalten und neu gestalten
und nicht mehr tun, was unsere Alten für richtig halten,
die sich klammern an vermeintliche Tugenden und Sitten,
unter denen sie absurderweise selber früher litten.

Wir trauten uns, wir selbst zu sein und unkonventionell
und studierten kaum noch Jura oder BWL.
Oder sagen wir so: Betriebswirt oder Jurist
wird dann nur noch der, der das auch wirklich gerne ist.

Wir alle würden einen Beruf ausüben,
den wir wirklich gern tun und von ganzem Herzen lieben.
Die gute Laune würde steigen – ganz
egal, wohin man guckt –
und ganz nebenbei auch das Bruttosozialprodukt.

Die richtigen Leute wären Ärzte oder Richter,
Lehrer und Beamte ... und die falschen wären nicht da.
Die richtigen Leute wären Bäcker oder Banker,
Krankenschwestern oder Staatenlenker.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“
Diesem Dogma müssten wir uns nicht mehr fügen.
Denn das Vergnügen finge ja dann
für uns direkt schon bei der Arbeit an.

Und wie schön ist es, wenn man bei 'nem Menschen erkennt:
er brennt für was er tut und ist in seinem Element.
Und wie schön ist es, sich mit solchen Menschen zu umgeben,
die für das, was sie tun, leben.

Ich glaube, das ist echt das Schönste, was es gibt,
wenn man das, was man tut, leidenschaftlich liebt.
Man tut damit nicht nur sich selbst einen Gefallen,
sondern letzten Endes allen.

Vermutlich sagen Sie: „Das funktioniert doch nie!
Naive Hirngespinnste! Reine Utopie!
Wenn alle täten, was sie lieben, wo kämen wir denn da hin?
Das hat doch alles überhaupt gar keinen Sinn!

Wir unterwerfen uns lieber weiterhin dem Joch.
Denn das kann ja gar nicht klappen ...“
Was, wenn doch?
Was, wenn doch?

13. Bei dir heute Nacht

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich wär gerne bei dir heute Nacht.
Dass ich das sagen würde, hast du dir wohl schon gedacht.
Und nein, ich streit es gar nicht ab,
dass ich eindeutige Absichten hab.

Ich will deine Haut auf meiner spüren,
dich am liebsten zärtlich überall berühren ...
Doch das hat gar nicht oberste Priorität.
Der Moment danach ist der, um den's mir geht.

Das wohlige Gefühl, ich bin gerade genau dort,
wo ich bin, zur richtigen Zeit am richtigen Ort,
frei von allen Zweifeln, Ängsten, Sorgen
und wunderbar geborgen bis zum nächsten Morgen,
bis dein Wecker schellt um acht.
Ich wär gern bei dir heute Nacht.

Ich wär gerne bei dir heute Nacht.
Lass mich der sein, der deinen Schlaf bewacht
und der solange, bis du eingeschlafen bist,
dir übers Haar streicht und dich küsst.

Nirgendwo anders will ich sein.
Nirgendwo anders schlaf ich lieber ein
als hier bei dir in deinem Arm.
Hier ist es friedlich und schön warm.

So lägen wir beide eingelullt da,
du mit deinem Kopf auf meiner Schulter.
Ich find, dein Kopf und meine Schulter sind
ergonomisch perfekt aufeinander abgestimmt,
als wären sie wie füreinander gemacht ...
Ich wär gern bei dir heute Nacht.

Ich wär gern bei dir heute Nacht.
Ich möchte gern der sein, der morgen früh frischen Kaffee für dich macht.
Der wird dir dann, bist du erst aufgewacht,
von mir direkt ans Bett gebracht,

morgen früh um kurz nach acht,
mit ganz viel Milchschaum - abgemacht!
Ich wär gern bei dir heute Nacht.
Ich wär gern bei dir heute Nacht.
Ich wär gern bei dir heute Nacht.

14. Unkompliziert

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich kenne eine Frau, die find ich ganz schön heiß, denn
diese Frau ist anders als die meisten.
Sie hat einen, ich möchte sagen: fabelhaften
Reigen an sehr vorteilhaften Eigenschaften.

Und was mich am meisten an ihr fasziniert:
Sie ist einfach unkompliziert!

Sie weiß genau, was sie will und sie weiß, was sie braucht.
Und das Tollste ist: sie sagt es auch!
Sie kennt die deutsche Sprache - da musst' ich erstmal stutzen -
nicht nur vom Hörensagen, nein, sie kann sie auch benutzen!

Alles, was sie sagt, ist wunderbar klar.
Wenn sie zum Beispiel ja sagt, meint sie ja.
Und sagt sie nein, meint sie nein.
Ach, könnten doch nur alle Frauen so sein

wie sie, die sich so versiert artikuliert ...
Sie ist einfach unkompliziert!

Und wenn ich mal anderer Ansicht bin,
zickt sie nich´ rum, sondern nimmt es hin,
respektiert meine Meinung und lässt sie mir,
genauso wie ich ihre Meinung respektier,

statt mir zu attestieren, ich hätte ein Problem.
Und das ist extrem angenehm.

Sie fordert auch nicht, dass ich mich ändern soll,
sondern ist total liebe- und verständnisvoll.
Sie ist generell sehr positiv eingestellt
und absolut im Einklang mit sich und der Welt,

da sie ganz bei sich ist und sich spürt.
Drum ist sie auch so unkompliziert.

*...weswegen sich auch bestimmte Dialoge zwischen uns nicht ereignen, zum
Beispiel der folgende:*

„Sag mal, ist irgendwas?“

„Nein, wieso?“

„Na ja, ich merke doch, da ist was.“

„Da ist aber nichts.“

„Stört es dich vielleicht, dass ich mich heute mit meinen Freunden treffen will?“

„Nein, stört mich nicht.“

„Und du bist dir ganz sicher, dass dich das nicht stört?“

„Bitte, triff dich mit deinen Freunden.“

„Okay, dann geh ich jetzt zu meinen Freunden. Tschüss.“

„Wenn du dich jetzt mit deinen Freunden triffst, ist es aus zwischen uns!“

„Was?! Moment mal! Du hast doch grad gesagt, dass es okay ist, wenn ich mich mit meinen Freunden treffe.“

„Wenn du mich wirklich lieben würdest, dann müsstest du eigentlich spüren, dass ich das, was ich sage, gar nicht so meine!“

Oh, mein Gott, ist das anstrengend
und kompliziert.

Aber nein, ich kann mich - das weiß ich sehr zu schätzen -
ganz grandios mit ihr auseinandersetzen.
Unsere Gespräche sind total intensiv.
Und wenn wir uns mal streiten, dann konstruktiv,

Ich liebe es, wie sie mit mir kommuniziert,
so aufrichtig und achtsam und reflektiert.
Ich bin von ihr überaus inspiriert.
Eine Frau wie sie ist mir noch nie passiert ...
Sie ist so herrlich unkompliziert!
Sie ist so herrlich unkompliziert!

15. Der Clown

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Was macht der Clown, wenn er mal schlecht drauf ist,
wenn zum Beispiel Gauner dem Clown sein Auto klau `n,
weil er die Tür von seinem Auto leider aufließ?
Tja ... Dumm gelaufen für den Clown.

Was macht der Clown, wenn er mal keine Lust hat,
jeden Tag aufs Neue den Deppen zu markier`n,
weil er zu Hause zum Beispiel grade Frust hat?
Das kann nicht nur uns, nee, das kann selbst dem Clown mal passier`n.

Doch ein wahrer Clown kann dann trotzdem lustig sein,
denn in der Manege zählt allein der schöne Schein.
Er würde zwar manchmal statt zu lachen lieber weinen, aber nein.
Er muss lustig sein.

Denn von einem Clown wird erwartet, dass er lacht
und uns unsere Sorgen kurzerhand vergessen macht.
Es gibt wahrscheinlich keinen, dem das wie einem Clown so gut gelingt,
doch ich frag mich, wer den Clown zum Lachen bringt.

Was macht der Clown, wenn er sich mal wehtut,
indem er sich am Löwenkäfig schön das Schienbein stößt?
Doch alle lachen, weil er das ja ständig eh tut.
Und er hofft nur, dass ihn jemand von den Schmerzen erlöst.

Was macht der Clown, wenn er voll *down* und voll verspannt ist,
weil ihm seine Frau, wie er erfahr`n hat, untreu war
und mit dem Feuerschlucker durchgebrannt ist?
Doch man denkt: Wieso? Er lacht doch. So ein Clown kommt schon klar.

Aber dabei tut er nur manchmal so als ob.
Das kann er ziemlich gut, denn das ist ja sein Job.
Er macht sich absolut keine Sorgen und kein' Kopp,
denkt man. Doch er tut nur so als ob.

Ich glaub ja fast, wir haben es besser als der Clown,
denn kaum sind wir mal *down*, brauchen wir uns ja nur einen Clown
anzuschau`n.
Aber der Clown, was soll er machen?
Er könnte allenfalls in den Spiegel schau`n.

Aber das geht nicht, den hält er uns ja vor.
Jeden noch so herben Schlag ins Kontor
nimmt der Clown wie kein anderer mit Humor.

16. Schlaflied

Musik und Text: Bodo Wartke

© Copyright 2015 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Zitat aus „La-Le-Lu“: Text und Musik: Heino Gaze, © 1950 und mit freundlicher Genehmigung von Peter Schaeffers Musikverlag

Es bewegen sich deine Augenlider
immer wieder unwillkürlich auf und nieder.
Dein Kopf senkt sich nach vorn auf deine Brust.
Doch dessen bist du dir schon gar nicht mehr bewusst.

Und ich denke so bei mir: auweia!
Na, hier muss jemand dringend in die Heia!
Dort bring ich dich am besten gleich mal hin.
Und wo ich schon mal grade dabei bin,

werd ich zur Sicherheit kurz mal eben checken,
ob sich da Monster unter deinem Bett verstecken.
Und wenn nicht, bett ich dich darin zur Ruh.
Und wer macht schon mal die Äuglein zu? Genau, du.

Ich deck dich zu mit deiner Kuschedecke.
Und bis ich dich dann morgen wieder wecke,
wünsch ich dir, dass du was Schönes träumst
und durch wilde weite Wunderwelten streunst.

Nichts soll dich in deinem Schlaf beirr'n.
Ich geb dir 'nen Gutenachtkuss auf die Stirn.
Und Pierre, der kleine Teddybär,
kriegt natürlich auch einen. Sonst wär es ja nicht fair.

Wenn du magst, sing ich dich noch bei Bedarf
mit einem kleinen Schlaflied in den Schlaf.
Wie wäre es mit „La-Le-Lu“?
Und wer kann davon den Text schon auswendig? Genau, du.

Mal überprüfen:

La-Le-Lu
Nur der Mann im Mond schaut zu,
wenn die kleinen Babys schlafen.
Drum schlaf auch du ...

Ich werde später noch mal nach dir schauen,
doch dich jetzt erst mal dem Kollegen Sandmann anvertrauen.
Der kümmert sich liebevoll um dich.
Und wer löscht schon mal das Licht im Zimmer? Genau, ich.

Du? Nein Du! Ach ich!